

Zeige
mir die
Hoffnung

*Bilder von Isabel Bär
mit Erläuterungen von Gerhard Bär*

Zeige mir die Hoffnung

Wenn wir zu Weihnachten die Geburt des **Christkindes** feiern, schauen wir auf den **Hoffnungsträger** par excellence.

Von ihm **erhoffen** wir, dass **er** Frieden und Versöhnung bringt.

Alleine wird **er** das nicht schaffen.

Christus braucht Verbündete, die so denken wie **ER**.

Wie hat **ER** gedacht?

Durchweg optimistisch, **hoffnungsvoll** und zukunftsorientiert.

Diese Lebenshaltung können wir auch in kleinen, alltäglichen Situationen entdecken und einüben.

Diese Bilder und Texte möchten dabei helfen, uns in künstlerischer Weise vorzubereiten auf das Fest des Friedens und der Freude.



Der rote Punkt

Was wäre dieses Bild ohne den roten Punkt?

Der rote Punkt
ist die Ausnahme, das Einmalige, das Besondere, das Hervorragende.

Es gibt ihn, den roten Punkt in unserem Leben.

Wir dürfen auf ihn hoffen und hoffentlich verpassen wir ihn nicht,
weil wir nicht mehr daran geglaubt haben, dass er uns begegnen wird.

Wer einen roten Punkt in seinem Leben entdeckt hat,
wird auch einen weiteren finden und noch einen und noch einen.

„Dem, der hat, dem wird gegeben werden“,
vor allem wenn er dankbar dafür ist,
dass sein Leben durch die roten Punkte
immer wieder neu befeuert und beflügelt wird.



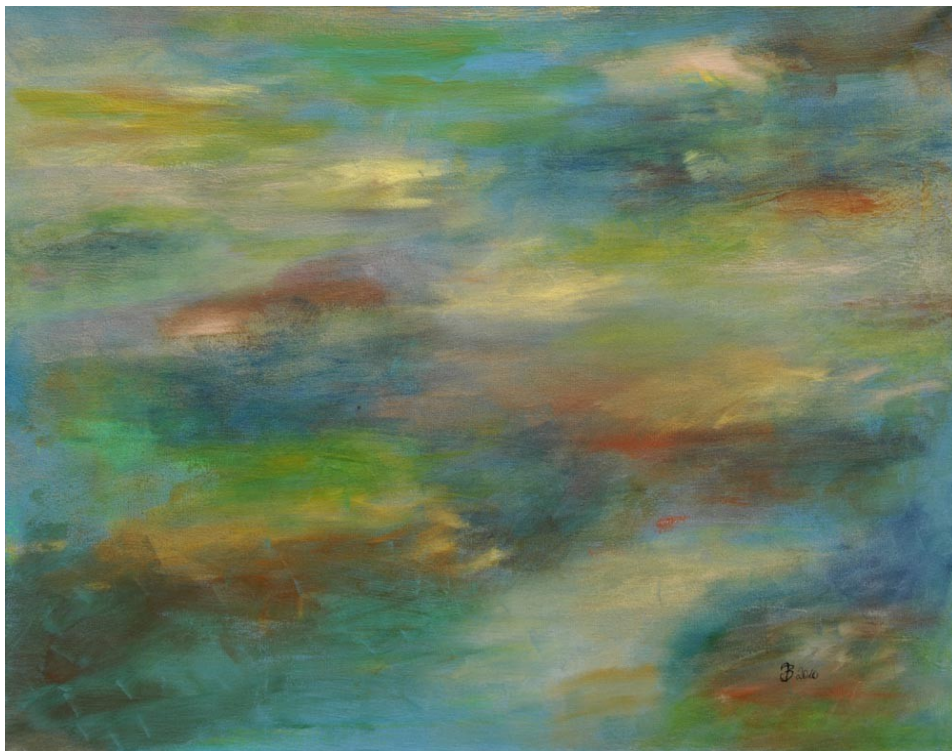
Der Ölfilm

Manch einer hat geglaubt, er ist im falschen Film,
als sich der Ölfilm im Golf von Mexiko immer weiter ausgebreitet hat.
In allen Regenbogenfarben schimmerte das todbringende Gold der Erde.

Die *Hoffnung*,
dass weitere Bohrlöcher trotz unsicherer Technik verboten bleiben,
hat sich nicht erfüllt.

Die *Hoffnung*,
dass sich das Meer wieder regeneriert
und dem Menschen seine Nachlässigkeit verzeiht,
wollen wir nicht aufgeben.

Die *Hoffnung*,
dass wir daraus etwas lernen für den Umgang mit unserem Planeten,
kann unsere Rettung bedeuten.



Durchschaut

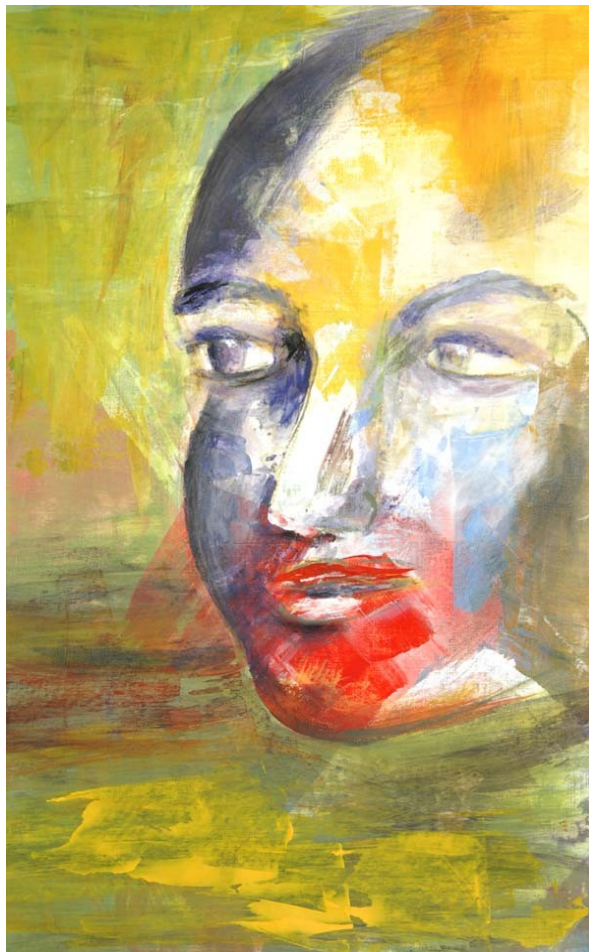
Normalerweise lassen wir uns nicht in die Karten schauen,
sondern gehen mit einem Pokerface (Maskengesicht) durchs Leben.

Einige wenige Menschen kennen uns aber so gut,
dass wir nichts mehr vor ihnen verbergen können
und sie uns regelmäßig durchschauen.

Das ist nicht immer angenehm,
denn dadurch werden auch unsere Schwächen gnadenlos erkannt.

Gott sei Dank kennt Gott die Gnade,
denn er durchschaut uns Tag und Nacht.

Und wir **hoffen**, dass er uns trotzdem liebt,
weil wir sein Geschöpf, sein Kind und seine **Hoffnung** sind.



Der Briefkasten

Jeder kennt ihn, jeder liebt ihn und jeder hasst ihn,
den Briefkasten vor der Tür.

Denn mit ihm sind ganz viele Emotionen verbunden:
Der Ärger über die viele Werbung, die unerwartete Rechnung,
die Freude über eine Einladung oder den ultimativen Gewinn.

Je nach dem, was wir gerade erwarten,
gehen wir mit unterschiedlichen Gefühlen zu unserem Briefkasten.

Und ganz oft schwingt die Hoffnung mit,
'kommt er oder kommt er nicht',
der ersehnte oder gefürchtete Brief.

Wer aber hat je gehofft, dass er statt Briefen Blumen geschickt bekommt?

Nichts hindert uns daran,
im Geiste Blumen zu verschicken
und Freund und Feind damit zu überraschen
in der Hoffnung,
dass diese Post immer gerne in Empfang genommen wird
und Freude verbreitet.



Die Fülle

Die **Fülle** ist uns geschenkt.

Im Vergleich mit vielen armen Ländern leben wir fast wie im Paradies.

Wir werfen weg, was andere dringend brauchen könnten.

Wir **hoffen** trotzdem, dass wir immerzu in der **Fülle** weiterleben werden.

Hoffen wir auch, dass bald niemand mehr verhungern muss?

Hoffen wir, dass sich der Reichtum gerechter verteilen möge?

Hoffentlich macht uns die **Fülle** auch glücklich
und trägt zu einem **erfüllten** Leben bei!



Der Leuchtturm

Für die Seeleute ist der **Leuchtturm** ein sicheres Zeichen,
sich nicht in den Weiten des Meeres zu verlieren.

Er signalisiert das feste Ufer, die Heimat, den Hafen.

An welchen **Leuchttürmen** orientieren wir uns heute?

An Leuchtschriften, Kirchtürmen oder Minaretten?

An Phrasen, Liedern oder Gebeten?

Was gibt unserer Seele Halt, wenn sie vernebelt ist?

Von wo kommt uns ein sicheres Licht entgegen?

Die **Hoffnung**, nie einen **Leuchtturm** brauchen zu müssen, ist trügerisch.

Wer **hofft**, ihn in der Not schon zu finden, könnte enttäuscht werden.

Wer seinen **Leuchtturm** kennt und regelmäßig nach ihm Ausschau hält,
wird sich leichter zurecht finden auf allen Wegen und Umwegen.



Das Rad des Lebens

Auf den *ersten* Blick sieht man ein Gesicht in der Mitte.

Auf den *zweiten* Blick sieht man links davon ein zweites Gesicht.

Auf den *dritten* Blick sieht man darunter ein junges drittes Gesicht.

Und auf den *vierten* Blick sieht man rechts unten einen Schädel.

Der *erste* Blick ist der deutlichste Eindruck,
die anderen Gesichter verblassen mehr und mehr.

Unsere Vergangenheit und unsere Zukunft
sind weiter weg als die Gegenwart.

Aber es gibt sie und alles das sind wir.

Die große *Hoffnung* besteht,
dass wir auch darüber hinaus im Rad des Lebens geborgen sind
und uns selbst und unseren Lieben erhalten bleiben.



Am Ende

Am Ende des Sommers neigt sich die Sonnenblume zur Erde hin.

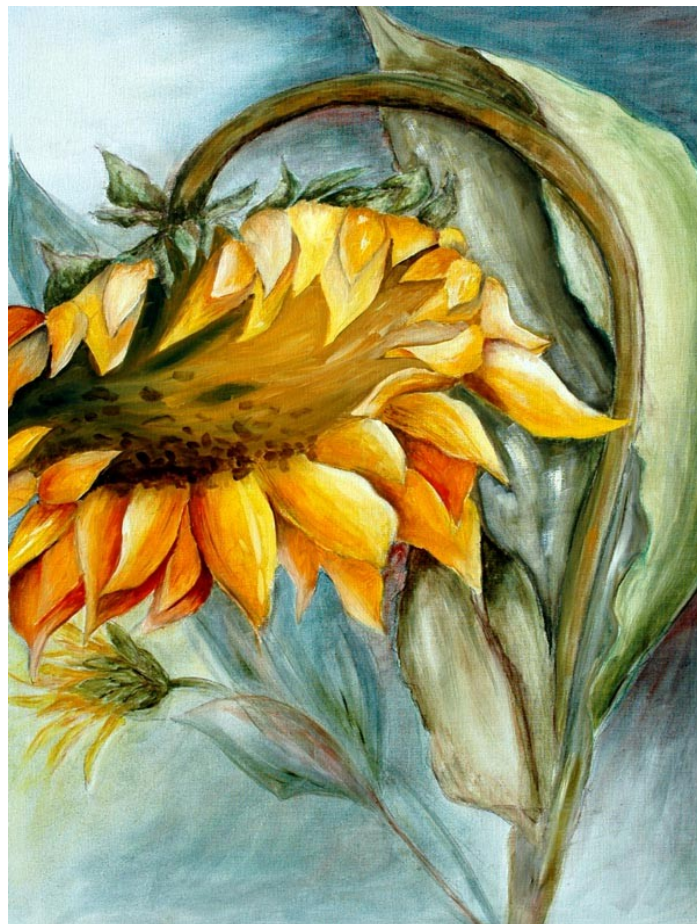
Sie wird krumm und bucklig, weil die Blüte so schwer geworden ist.

Das ist aber kein Bild der Schwäche und Ohnmacht.

Es ist ein Bild der reichen Ernte eines sonnenerfüllten Lebens.

Denn die Blüte steckt voller Sonnenblumenkerne,
die sich im kommenden Jahr entfalten werden.

So enthält das Ende die Hoffnung auf einen neuen Anfang,
weil kein Tag unseres Lebens verloren geht,
sondern wie in zahlreich ausgesäten Kernen
als reiche Lebenserfahrung in unseren Kindern weiterlebt.



Alles verweht

Der Herbstwind kennt kein Erbarmen,
er reißt den Bäumen das Kleid vom Leib.

Was übrig bleibt, ist ein kahles Gerüst aus Ästen und Zweigen.

So trostlos, wie das Bild erscheinen mag, ist es aber nicht.

Bei genauerem Hinsehen entdeckt man
die kleinen Knospen der künftigen Blätter.

Sie sprießen nicht erst im Frühjahr hervor, sondern schon im Herbst.

Als ob sie den Baum den Winter hindurch trösten wollten
und ihm *Hoffnung* machen,
dass er im Frühjahr wieder ein *neues* Kleid bekommt.

Mancher Verlust würde sicher besser verkraftet,
wenn wir nach den Knospen Ausschau hielten.

Denn eigentlich möchte etwas *Neues* Einzug halten,
wenn Altes abgestreift worden ist.

